

Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 13/2012

Montag, 26. März 2012

22. Jahrgang

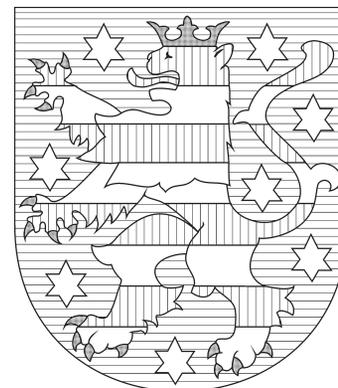


Das Gefahrenabwehrzentrum Suhl liegt direkt an der Autobahn. Die Feuerwehr kann über eine mit Schranken gesicherte Rettungsauffahrt direkt auf die Autobahn auffahren. Im linken Gebäudetrakt ist die Rettungsleitstelle und die Verkehrspolizeiinspektion untergebracht.



Das Zugangsgebäude zu einer Luftaustauschzentrale (LAZ) von außen. Auch von hier können die Feuerwehren sich einen Zugang in den Tunnel verschaffen. Hierzu ist rechts ein Feuerwehrschrankschloss vorhanden.

Fotos: Stadtverwaltung Suhl, Amt für Brand- und Katastrophenschutz



Die Tunnelretter vom Rennsteig

Eines der größten Verkehrsbauwerke Deutschlands entstand in 1990er Jahren unter dem Rennsteig. Als Meisterwerk der Technik und Baukunst verbindet heute die Tunnelkette „Thüringer Wald“ die Region Nordthüringen mit Franken. Doch die Sicherheit in der 12,5 km langen Tunnelkette hat immer höchste Priorität.

von Daniel Wiegmann
Feuerwehr Suhl

Mit der Deutschen Wiedervereinigung wurden zahlreiche Infrastrukturprojekte ins Leben gerufen. Darunter auch die Verkehrsprojekte „Deutsche Einheit“. Zu ihnen zählt auch der Neubau der Bundesautobahnen 71 und 73. Diese neuen Nord-Süd-Verbindungen dienen der Erschließung des Bereiches Franken und Südthüringen sowie der Verbindung der Regionen Nürnberg bzw. Schweinfurt im Süden und Erfurt im Norden. Als größtes Problem galt dabei die Streckenführung quer durch das stark bewaldete Mittelgebirge des Thüringer Waldes. Mit einer Vielzahl von Brücken und Tunneln ist dabei eine Autobahn der Superlative entstanden.

Besonders eindrucksvoll ist die „Kammquerung der Thüringer Waldautobahn A71“, ausgehend von der Anschlussstelle Gräfenroda bis zum Autobahndreieck Suhl. Auf einer Strecke von ca. 20 km wechseln sich Tunnel und Brücken nur so ab. Insgesamt 12,5 km der Autobahn werden durch Tunnel geführt. Zur Tunnelkette gehören die Tunnel Berg Bock (2 740 m), Hochwald (1 058 m), Rennsteig (7 900 m) und Alte Burg (866 m). Der Tunnel Rennsteig ist damit der längste Straßenverkehrstunnel Deutschlands und der viertlängste Doppelröhrentunnel Europas.

Bereits in der ersten Planungsphase begannen die Gespräche, wie zukünftig die Gefahrenabwehr organisiert werden sollte. Mehrere Gutachten wurden erstellt. In deren Ergebnissen musste festgestellt werden, dass keine der anliegenden Gemeinden die Gefahrenabwehr adäquat allein sicherstellen kann.

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)



Über diesen Abluftschlot werden im Brandfall die hochgiftigen Brandgase nach außen abgeführt. Direkt unter dem Schlot befindet sich die Fahrbahnmitte der beiden Röhren.

In den Tunneln gilt eine maximale Einsatzgrundzeit von 5 – 8 Minuten, die rund um die Uhr sicherzustellen ist. Ein weiteres Problem stellte die Streckenführung an sich dar. Die Tunnelkette verläuft über das Territorium von drei Landkreisen. Hinzu kommt noch die Zuständigkeit des Freistaates Thüringen als Betreiber der Anlage. Eine Lösung musste her!

Hierfür machte das Land den Weg frei, als es sich am 4. und 5. September 2000 dazu bekannte, eine hauptamtliche Tunnelfeuerwehr einzurichten. Die von allen Seiten favorisierte Variante war, dass die Feuerwehr Suhl, die ja schon eine 24 Stunden besetzte hauptamtliche Wache betrieb, diese Aufgabe übernehmen soll.

Sicherheit hat höchste Priorität

Gestärkt durch die verheerenden Unglücksfälle 1999 und 2001 im Montblanc- und Gotthard-Straßentunnel hatte die Sicherheit der späteren Nutzer immer höchste Priorität.

Umfangreiche Sicherheitssysteme wurden installiert. Als wohl höchster Sicherheitsbaustein ist die zweiröhrige Ausführung der Tunnel selbst zu sehen. Frontalzusammenstöße sich begegnender Fahrzeuge sind somit praktisch ausgeschlossen. Durch die parallel geführten Röhren ist auch immer ein sicherer Fluchtweg ins Freie oder in sichere Bereiche gewährleistet. Die Notausgänge zwischen den Tunnelröhren sind im Abstand von ca. 300 Meter vorhanden. Jede 2. Querverbindung ist als



Die beiden baugleichen Gerätewagen Atemschutz (GW-A) auf dem Hubschrauberlandeplatz vor einer Luftaustauschzentrale. Die Fahrzeuge bilden die Atemschutzreserve an jeweils einem Tunnelportal. Eines ist auch für Einsätze in den übrigen Autobahntunneln des Landes Thüringen vorgesehen.

genormte Überfahrt für die Feuerwehr ausgebaut. Ein Wechsel zwischen den beiden Röhren ist also immer möglich.

Im Abstand von 600 m sind bei den Überfahrten Nothalte- und Pannenbuchten errichtet und im Abstand von 150 m Notrufnischen vorhanden. In den Notrufnischen befinden sich ein Handfeuermelder, ein Notruftelefon und zwei 6 kg ABC-Pulverfeuerlöscher. Die Löschwasserversorgung wird über ein Hydrantennetz sichergestellt. Aber auch die Überwachungs-

Die Tunnelretter vom Rennsteig

einrichtungen suchen ihresgleichen. Die Überwachung erfolgt in der vom Land Thüringen betriebenen Zentralen Betriebsleitstelle (ZBL), die ihren Sitz bei der Autobahnmeisterei Zella-Mehlis hat.

Für die Überwachung stehen den Disponenten die Brandmeldeanlage (BMA), diverse Messelemente sowie die Audio- und Videoanlage zur Verfügung. Außerdem sind alle Tunnel allesamt mit einer automatisch angesteuerten Lüftungsanlage ausgerüstet.

Gemeinden sichern die Gefahrenabwehr gemeinsam

Aber nicht nur die technischen Einrichtungen sind für Sicherheit entscheidend, auch der organisatorischen Gefahrenabwehr im Ereignisfall kommt eine tragende Rolle zu. Der Freistaat Thüringen übertrug der Stadt Suhl seinerseits die Aufgabe, eine spezielle Tunnelfeuerwehr aufzustellen. Die Kostendeckung übernahm das Land. Dafür hält die Stadt Suhl rund um die Uhr fünf speziell ausgebildete Feuerwehrleute vor, übernimmt im Ereignisfall die Einsatzleitung und bildet die umliegenden Freiwilligen Feuerwehren fort. Die Aufgabe der fünf Brandbekämpfer beschränkt sich dabei aber auf die ersten Maßnahmen im Brandfall. Ziel ist es, einen eventuellen Brand noch im Keim so schnell als möglich zu ersticken. Bei größeren Unglücken oder Bränden kommt Unterstützung von den umliegenden Freiwilligen Feuerwehren.

Spezielle Aufgaben bedürfen spezieller Ausstattung

Ausgestattet ist die Tunnelfeuerwehr dafür hauptsächlich mit zwei Fahrzeugen. „Schnell, wendig sowie geballt und speziell abgestimmt.“, lässt sich das Motto des Fahrzeug- und Technikkonzepts zusammenfassen. Mit einem kleinen Fahrzeug auf „Transporterbasis“ sind die Retter schnellstmöglich vor Ort. Das zweite Fahrzeug bringt dann die weitere Ausrüstung und einen ausreichenden Löschwasservorrat mit. Neben diesen Fahrzeugen verfügt die Tunnelfeuerwehr über zwei baugleiche Gerätewagen Atemschutz. Diese sind mit einer umfangreichen mobilen Reserve an Atemschutzgeräten ausgerüstet. Eines der Fahrzeuge steht für den Einsatz in allen Straßentunneln des Bundeslandes zum Abruf bereit.

Aber nicht nur die Einsatztechnik, sondern auch das Wachgebäude ist ganz auf die Bedürfnisse der Tunnelretter abgestimmt. Extra für die Gefahrenabwehrkräfte der Tunnelkette ist das Gebäude geplant und erbaut worden. Ein bundesweites Novum des im Jahr 2006 eröffneten Gefahrenabwehrzentrums ist dabei die gemeinsame Nutzung mit der Verkehrspolizeiinspektion. Neben den beiden größten Nutzern ist außerdem noch der Rettungsdienstzweckverband Südthüringen mit der Rettungsleitstelle und der Katastrophenschutzzug

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297



Neben einer Feuerlöschkreiselpumpe und einer Druckluftschauanlange führt das Fahrzeug auch eine 50-kg-ABC-Pulver-Haspel (rechts) mit. Das Allradfahrzeug stellt sicher auch im Winter ein schnelles und sicheres Vorankommen.

Fotos: Stadtverwaltung Suhl,
Amt für Brand- und Katastrophenschutz

des Landkreises Schmalkalden-Meiningen in dem Objekt stationiert.

Die Besonderheiten des Objektes: direkte Autobahnanbindung über eine eigene Rettungszufahrt, eine direkte Funkanbindung an die Gebädefunkanlagen der Tunnelkette und eine gemeinsame Führungsstelle der Polizei und Feuerwehr. Das Letztere bildet im Schadensfall in der Tunnelkette das Herzstück und Rückgrat des geordneten Einsatzes. Hierfür können die Führungsstellen der Polizei und Feuerwehr über eine mobile Trennwand zusammengeschaltet werden. Informationsverluste sind nahezu ausgeschlossen.

10 Jahre Tunnelbetrieb – 5 Jahre Gefahrenabwehrzentrum

Im vorigen Jahr waren die ersten Tunnel 10 Jahre in Betrieb. Das Gefahrenabwehrzentrum hatte 5-jährigen „Geburtstag“. Zeit für ein Resümee.

Schwerwiegende Unglücksfälle waren in der Tunnelkette der „Kammquerung der Thüringer Waldautobahn“ glücklicherweise bisher nicht zu verzeichnen. Trotzdem wird die Tunnelfeuerwehr jährlich zwischen 90- bis 120-mal zum Einsatz gerufen. Meist sind dies kleinere Verkehrsunfälle, Ölsuren, Einlauf der automatischen Brandmeldeanlage oder medizinische Hilfe. Trotzdem ist allen Einsatzkräften der Brand eines Reisebusses am 29. Juni 2009 noch in deutlicher Erinnerung. Eine Bewährungsprobe für die Hilfsmannschaften, die gezeigt hat, dass die Gefahrenabwehr im Tunnel bestens aufgestellt und organisiert ist.

Auch die „Zentrale“ – das Gefahrenabwehrzentrum – hat sich bewährt. Die Zusammenarbeit der verschiedenen Nutzer ist einwandfrei und insbesondere die Synergieeffekte sind von entscheidender Bedeutung. Beste Voraussetzungen also, um auch in Zukunft und für kommende Aufgaben gewappnet zu sein.